

# Ein Ausflug in die Geschichte des arbeitenden Ronsdorfs

Das Bandwirkermuseum des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins hatte am Museumstag geöffnet



Bis ins kleinste Detail gab es für die Besucher Erklärungen zu den historischen Bandstühlen. (Fotos: MM)

(Ro./MM) Nicht nur die Waffeln und der Kaffee waren es, die am vergangenen Samstag ins Bandwirkermuseum in Ronsdorf lockten. Vielmehr nahm die Einrichtung in der alten Fachschule, die anschaulich den unverkennbar mit der Geschichte des heutigen Stadtteils eng verbundenen Industriezweig über die letzten

Jahrhunderte abbildet, auch in diesem Jahr am Internationalen Museumstag teil – weltweit öffneten am 21. Mai Museen, um spannende Einblicke zu bieten.

Und die Besucher zeigten sich sehr interessiert, wie Josua Halbach gegenüber dem SONNTAGSBLATT berichtete. „Beim letzten Mal waren mehr Aus-

wärtige da, heute sind es viele Ronsdorfer“, freute sich Christel Auer, Vorsitzende des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins (HuB), der das Museums betreibt. „Einer hat gesagt, er wohne jetzt schon 20 Jahre in Ronsdorf, sei aber noch nie im Bandwirkermuseum gewesen“ – der Museumstag war da die beste Gele-

genheit, das zu ändern.

Ältere Besucher, die früher vielleicht sogar in der Bandherstellung gearbeitet hatten, kamen ebenso wie junge Familien mit kleinen Kindern. Schließlich gab es viel zu entdecken – auch wenn sich die Ohren zugehalten wurde, wenn die lauten Maschinen in Betrieb genommen wurden. Wal-

ter Abram, Josua Halbach und Peter Windgassen hatten „alle Hände voll zu tun“ – nicht nur, um die alten Webstühle zu bedienen, sondern auch, um die vielen Fragen der Besucher zu beantworten. Und die waren eben zahlreich ins Bandwirkermuseum gekommen: „Den ganzen Tag war was los“, freute sich Walter Abram.



Viel los war am Museumstag im Bandwirkermuseum an der Remscheider Straße.